

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43021)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. Beleglohn 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 8,80 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einfl. Beleglohn.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanruf 53, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

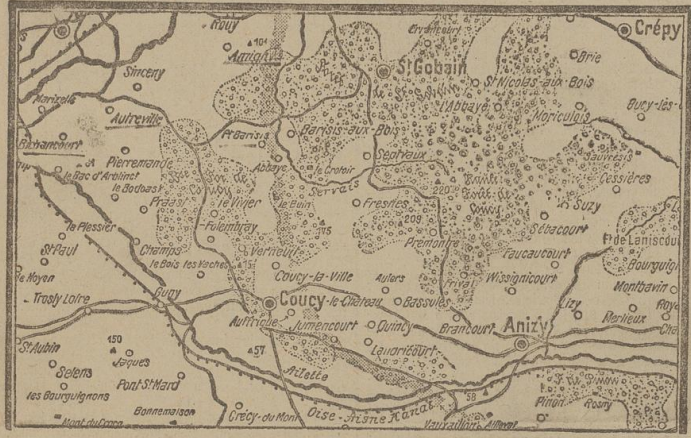
Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile für die Dauer der Expedition in Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher eckbeten. — Platzbestimmungen unverschiedl. Beleglohn 85 Pf.

52. Jahrgang.

Hilfstringen, Dienstag, den 9. April 1918.

Nr. 82.

Uebergang über die Dife bei Amigny.



(B. L. A.) Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)
Wöchlicher Kriegsschauplatz:

In der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittage heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Avre folgten. In diesen Kämpfen wirkten mehrere englische Regimenter durch nordlich Beaumont-Gamel und vor unserer Verteidigungslinie beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereit gestellte Sturmtruppen in unserer Feuerlinie zur Entfaltung.

Von anderen Fronten sind französische Divisionen rücken auf dem Westufer der Avre zwischen Gaille und Maillat, östlich von Thorcy, bei Gantigny und südlich bei Meuil vergeblich an. Unter den schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Nahkämpfen abgewehrt.

Truppen der Armee des Generals von Vochin griffen gestern früh die feindlichen Stellungen an dem Südufer der Dife bei Amigny an. Während sich Teile der Uebergang über den breiten, stark verunreinigten Dife-Abfluss erzwingen und die Vorstädte von Gagny nahmen, nahmen andere Truppen im Angriff von

Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Courcy. Wir errichteten die Linie Wignancourt—Vireville—Vordrand von Parisis. Auch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind große Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene gemacht.

Zur vergeblichen Befestigung unserer Unterstände in Laon wurde die Befestigung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Hinter der Maas brach ein Erkundungsvorstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampfe wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Mittmeister Freiler v. Nischhofen erlangte seinen 76., Leutnant Ubes seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front.
In Vorfeldkämpfen am Wadur und Doiran wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

Vor einer neuen österreich-ungarischen Offensive in Italien.

Aus verschiedenen Anzeichen wird auf eine bald erfolgende österreich-ungarische Offensive in Italien geschlossen. Am Verner Bund hat der bekannte Schweizer Militärkritiker Stegemann diese Ansicht bestimmt ausgesprochen. Aber auch in England ist diese Ansicht zur Uebergangung geworden. So läßt sich z. B. Daily Telegraph vom Freitag aus Mailand melden:

Die Absicht der Oesterreicher, eine Offensive gegen die italienische Front loszulassen, unterliegt nunmehr keinem Zweifel. Die Frage ist nur, wann die Offensive beginnen wird. Es heißt sich, daß man sich in ganz erheblichen Vorbereitungen befinden würde. Die Ueberführung in den Alpengebiet gestattet es nicht, daß sofort mit der österreichischen Offensive begonnen wird. Die jüngsten Tage weisen aber darauf hin, daß die Angriffsarmee bereit steht. Vor drei Monaten wurde österreichischerseits begonnen, Truppen und Material zu sammeln. Hinter der ersten Konzentrationfront sind viele Materialdepotien zusammengebracht und viel mehr Artilleriematerial, als die Oesterreicher in den Bergpässen gebieten könnten, die übergangs mit Material vollgestopft sind, das von der zufführenden Front herangezogen wurde. Deshalb weiß alles darauf hin, daß die österreichische Frühjahrs Offensive unternommen wird. Das günstige Wetter für eine Offensive wird gegen Ende April oder Anfang Mai eintreten. Der Kontrat, der diese Woche in Wien abgehalten wird, dürfte weiter den Standpunkt des Beginns der Offensive feststellen.

Aus Finnland.

Die Note Garde in Lammesfors ergibt sich.
Stockholm, 6. April. Das finnische Hauptquartier meldet vom 6. April, 1/3 Uhr morgens: „Die erste große Operation der finnischen Armee ist beendet. Die Note Garaison von Lammesfors hat sich ergeben.“
gez. Generalquartiermeister Ignatius.



Ein neuer Streich der Vaterlands-Partei.

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung wurde vom sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt ein Merkblatt bekannt gegeben, das von Angehörigen der Vaterlandsparthei verbreitet wird. Es hat folgenden Wortlaut:

Merkblatt.
Es ist Pflicht der deutschen Front:
1. In strenger Selbsthaft sich aller Neugierigkeiten zu enthalten, die durch Schwärzerei und Klammerei die Stimmung vergiften oder durch Unmahnung und Auftrumpfen die Stimmung reizen könnten; auch

Feindliche Auffassungen über die deutsche Offensive im Westen.

In Frankreich tut man zurzeit alles, um die deutschen Erfolge zu verkleinern. Neuerdings hat General Foch in einer Ansprache an die englischen und französischen Berichterstatter erklärt: „Alles geht gut, die Woches — um sie bei dem geschichtlichen Namen zu nennen — sind völlig zum Stehen gebracht. Der Vormarsch ist seit dem 30. März aufgeshalten worden.“ Die letzten Schritte der Deutschen seit Beginn der Offensive eingeschrieben waren, ausgenommen, daß die letzten Fortschritte das Datum des 27., 28. und 29. März trugen. Nach dem letztgenannten Tage seien weitere Fortschritte der Deutschen nicht mehr verzeichnet, weil der deutsche Vormarsch dann aufgehalten worden sei. Foch fuhr fort: „Wir haben jetzt den 4. April, daher ist es klar, daß der Ansturm des Feindes abgedämpft ist. Die Wogen haben an der Küste ihre Kraft verloren, offenbar, weil sie auf Hindernisse gestoßen sind. Man kann noch nicht sagen, was unter Erfolg für Ergebnisse haben wird; die Zukunft wird es lehren.“

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

nicht aus falschem Gerechtigkeitsgefühl die Leistungen Deutschlands gegenüber dem Ausland herabsetzen.

2. Auf ihre Umgebung, Angehörigen, Dienstboten und sonstigen Angehörigen, Bekannten, Bekannten usw. in gleichen Sinne einzuwirken, sie besonders zum Ausbilden und Durchhalten aufzumuntern.

3. Auch in der Öffentlichkeit — in Straßen, Stadt- und Untergrundbahnen, an Ecolotien und in Parks, in den öffentlichen und beim Einkauf, in Wäldern, in Mittelstadien, in Theatern und anderen Versammlungen und wo sonst immer es sei — jeglichen Hausmännlichen Neigungen entgegenzutreten.

4. Bei der gleichen Gelegenheit durch Mähe und Gummor für eine geduldige, freundliche Stimmung zu sorgen, überhaupt auf eine Verbesserung des Verkehrs (besonders auch am Fernsprecher und in Geschäften) hinzuwirken.

5. Klagen und Gerichte, die besonders geeignet sind, die Stimmung nachteilig zu beeinflussen, zur Kenntnis der Kriegsberatungskommission zu bringen, besonders laumachende Personen festzustellen und namhaft zu machen.

6. In Theatern und Kinos stimmungshemmende Vorstellungen durch laulautere Bemerkungen zu unterbrechen, von Gastorchestern und Sängern (aller Art, auch Bänkeljüngern) das Vortragen vaterländischer Lieder zu verlangen.

7. Um die Verbreitung von Plakaten und Flugchriften in geeigneter Form bemüht zu sein.

8. Im Bekanntheitskreis für dieses Heimatwerk deutscher Frauen zu werben und Vereine, Zeitschriften, Theater, Vereine und einzelne bedeutende Vereinstatigkeiten für diese Bestrebungen zu gewinnen. (Für diese die Bewegung eine allgemeine wird und Tausende von Frauen sich beteiligen, kann sie zum Erfolg führen.)

9. Stolz zu erheben, wenn die Nationalhymne gespielt wird. Hasten heraus bei jedem Sieg!

Also um nichts mehr und nichts weniger als eine gemeinsame Epigonalorganisation handelt es sich hier, die die Vaterlandspartei gegründet hat. Sie reißt sich würdig allen den schon bekannten früheren Taten der Vaterlandspartei an. Der bairische Kriegsminister, wie der Minister des Innern haben mit erkennlicher Offenheit das Demagogentum einer falschen Organisation abgelehnt. Trotzdem werden die Vaterlandsparteiler, wie wir sie aus ihren bisherigen Leistungen kennen, nichts unversucht lassen, um ihr Treiben fortzusetzen. Sie im höchsten Grade verwerfliche Modernisierung Die Bremer Nachrichten, hat die letzten Tage ja bereits in diesem Sinne begonnen.

Frauen, die auf Heintätigkeitgefühl halten, werden jedenfalls den Versuch, sie zur Schwelgerei und zum Demagogentum zu misbrauchen, entschieden zurückweisen.

Immerhin lohnt es sich wohl, mitzutreten, wie die stürzende Frauenrechtlerin Frau Minna Cauer sich zu dem Werkblatt äußert:

„Es ist mir von verschiedenen Seiten das in der Notiz erwähnte „Werkblatt“ angegangen, das in unseren Kreisen nicht allein Enttäuschungen und Verdrüssen, sondern auch starke Enttäuschung hervorgerufen hat. In diesem Werkblatt werden die Frauen vernachlässigt, alles zur Kenntnis der Kriegsberatungskommission zu bringen. Wie es eine große Rolle spielt, bemerkt die Kriegsberatungskommission die Heeresangehörigen zu sein. Um nicht in denselben Fehler zu verfallen, Demagogentum zu üben, muß ich darüber schreiben, was mir auf der Suche nach dieser Kriegsberatungskommission mitgeteilt worden ist. Sonderbare Gerüchte schwebten da herum und bedenkliche Symptome einer aufsteigenden sich betrieblernen Propaganda kommen zum Vorschein. Eine Interessengruppe im Heereslager hat, demnach nach in die Wege geleitet werden müssen, um über die unaußenen Dinge Klarheit zu schaffen.“

Frauen mit erstem Sinn und starkem Verantwortlichkeitsgefühl können dieses unrichtige Treiben nicht ruhig mit ansehen, ohne an die Öffentlichkeit zu appellieren.

Politische Rundschau.

Münster, 8. April. Entlassung des Jahrgangs 1869. Das neue Armeeverordnungsblatt enthält u. a. folgende Verfügung: „Die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmmusterung zu den Jahren einberufenen Landsturmmusterung sind spätestens am 30. April zu entlassen, sofern sie nicht freiwillig...

Feuilleton.

Milchochsen.

Von Knäppelitz (kurzt in Felle). Milchochsen? Gibt es, meine Herrschaften, gibt es! Oder vielmehr, gab es.

Schuld daran war der Armierungsfreite Wäpgerle. Er stand bei einem Wirtschaftskommando irgendwo in der Gruppe. Fiedrich, Barten und so. Als Sprecher war er da. Der Wäpgerle ist ein schlauer Hund, und im Zivilleben auch noch handlungsreisender. Witte — so sagt sein Herr Feldwebel, der weiß es bestimmt. Feldwebel wissen immer alles bestimmt. Aber der Wäpgerle hat eine gute Handchrift. Wie geschickt! Deshalb sah er auf der Schreibliste jenes Heinen Kommandos. Dieses bestand aus 50 Mann, und sein Führer war der Herr Leutnant Schredbring.

Eigentlich waren es ja zwei Stöße. Aber nachdem der Wäpgerle diese Tiere vor weitem durch die Fenster der Schreibstube gesehen hatte, trug er sie ins Register als Ochsen ein.

Diese Materialbestandsliste des Kommandos war ein ziemlich langer Zettel, auf welchem neben den Ochsen Werkzeuge, Wagen und Geräte verzeichnet standen; sie wurde am nämlichen Abend zum Wäpgerle gebracht, vom Herrn Leutnant unterschrieben und ging dann gleich an die obere Besoldung weiter. Der Wäpgerle dachte die Liste seinem Leutnant einfach zur Unterschrift auf die Bankette. Da unterschied dieser fast. Erstens weil er sich auf den Wäpgerle als Mann von geborener Lebensstellung verlassen konnte und er ihn zuerst gefragt hatte, ob alles stimmt; zweitens weil man in einem großen Geschäft nicht jeder Kleinigkeit selber nachsehen kann. Fünftens Mann sind ein großes Geschäft, und Schredbring war für Großgeschäft. Wenn er war in Fiedrichs, Züchtlingern, Ingenieur und immer großartig. Der Traum des Besoldenden ist es, ein Loch durch die Erde zu bohren.

Mit einem Befehl ging die Sache eigentlich an. Die Abstellung hatte den Auftrag erhalten, auf Landwirtschaft zu treiben und Nutztiere zu ziehen. Weil das Kommando ein hässliches Feind und die Grundbesitzerungen, Gärten und Felder, zur Genüge vorhanden waren. Man fandte also den Armierungsfreien Wäpgerle, seinen Züchtlingern ein ständiges Bestreben, nach der Herrin Maria mußte, um die Nutztiere zu haben. Zurückgekehrt, betrat er die Schreibstube und meldete, daß die Viecher sehr zu sein.

im Dienst bleiben wollen. Dementprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen. Für entlassene Landsturmmusterung kann nötigen Falls von den Feld- und Truppen unter Berücksichtigung des Erlasses vom 17. Mai 1916, d. h. sobald ein Abgang von 5 u. 6, der planmäßigen Stärke eingetreten ist, angefordert werden. v. Stein.“

Der Warenaustrich zwischen der Ukraine und den Mittelmeeren. Die Nordd. Allg. Ztg. läßt sich aus dem melden:

Die Verhandlungen betreffend den Warenaustrich zwischen den Zentralmächten und der Ukraine haben erst in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht und scheinen nun in bezügl. den Verkauf zu verlaufen. Die von den Zentralmächten vorgeschlagene Organisation bezüglich der Ausfuhr von Brot- und Futtermitteln in einer Menge von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die erhaltene Preisnotierung dürfte in einigen Tagen erledigt sein. Selbstredend überlegen die Preise vielfach die deutschen Höchstpreise erheblich. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits größere Mengen von Getreide und Lebensmitteln überwiegen, so daß bis Mitte April etwa dreitausend Waggons zum Abrollen bereit sein werden.

Der Warenaustrich wird also nur langsam in Gang kommen und auch dem wahrscheinlich mißtrauen den sich aus den herrschenden Verhältnissen in der Ukraine ergebenden Störungen unterworfen sein.

Der deutsche Oberbefehlshaber in der Ukraine, General von Gismann ist in Kiev eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen.

Der Fall Lidnowsky und seine Begleiterschwestern. Der Tag meldet füglich, daß der Hauptmann v. Beerfelde aus dem stellvertretenden Generalkommando wegen Verbreitung der Lidnowsky-Denkschrift verhaftet worden sei. Das ist nach den Informationen des Vorwärts in dieser Form nicht zutreffend. Hauptmann v. Beerfelde war aus dem Krieg mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse, aber als leidenschaftlicher Friedensfreund zurückgekehrt. Im Hause des Geheimrats Wittling erhielt er im Herbst vorigen Jahres von der Denkschrift Lidnowskys Kenntnis, deren Inhalt ihn tief erschütterte. In der Meinung, seinen Lande durch Verbreitung der Wahrheit dienen zu müssen, ließ er die Denkschrift ohne Vorwissen Wittlings in mehreren Exemplaren vervielfältigen, die er dem Kronprinzen, Ludendorff und einer Reihe bekannter Politiker überreichte. Daraufhin wurde er verhaftet und wegen Ungehorsams gegen einen militärischen Befehl vor Gericht gestellt. Ein höherer Offizier behauptete nämlich, er habe Herrn v. Beerfelde diese politische Betätigung verboten und durch die Unterbreitung dieses Verbots sollte sich der Hauptmann schuldig gemacht haben. In der Verhandlung betritt Herr v. Beerfelde, jemals einen solchen Befehl erhalten zu haben, und sein Vorgesetzter ließ als Zeuge bei seiner ersten Aussage nicht fehlen. Der Anzeigler wurde infolgedessen in zwei Instanzen rechtskräftig freigesprochen. Er bewußte sich jedoch nicht dabei, sondern verlebte eine Beschwärde gegen seinen Vorgesetzten, in der er schwere Beschuldigungen gegen diesen erhob. Infolgedessen wurde er abgemahnt verhaftet. Mit der Verbreitung der Lidnowsky-Denkschrift hat diese Verhaftung also nur mittelbar etwas zu tun.

Sokales.

Münster, 8. April.

Das Rauchen der Jugendlichen.

Aber diese, besonders in den letzten Jahren überhandnehmende, große gesundheitliche Plage ist sich bernaende Ursache der Jugendlichen und Spätkinder, bei jeder Gelegenheit den „Sargnagel“ im Munde zu haben, gegen die alle Verbote der Behörden nichts nützen, solange nicht die Einigkeit der Eltern und Erzieher ihnen zur Geltung verhilft, haben wir schon oft geschrieben. Jetzt nun, nachdem wieder Tausende von Jungen, aus der Schule entlassen, ins Leben hinausströmen, ist es doppelt angebracht, auf das Schicksal des Rauchens für den jugendlichen Organismus hinzuweisen. Daß wir mit der Bekämpfung dieser „Mordkammer“ nicht allein stehen, beweisen die vielen (hisher leider vergeblichen) Ermahnungen an Eltern und

Jugendliche, von denen wir nachstehend die des Gallischen Volksblattes seiner aufführenden Art weihen abdrucken. Ob alle diese aufzählenden Ermahnungen bei den Eltern und Jugendlichen wirklich ohne Wirkung bleiben dürften? Das bleibt abzuwarten.

Wenn der Junge aus der Schule kommt — und schon vorher — erweilt er seine Mächtigkeiten mit alter Gier an der — Zigarette. Der junge Arbeiter auf der Straße, mag er nun aus der Fabrik kommen oder dahin gehen, hat den Glimmerstängel im Munde. Haben sich die Arbeiter nicht einmal kargemacht, welche gewaltigen Summen auf diese Weise aus ihren Löhnen in die der Unternehmer (und welcher!) hinstromen? Arbeiterlöhnen haben, wie der L. geschrieben wird, Berechnungen vorgelegt, daß allein in den Leipziger Vororten noch bis vor gar nicht langer Zeit, als die Zigaretten noch billiger waren, an jedem Sonntag vormittag etwa eine Million Zigaretten „Stüben“ von jugendlichen Arbeitern „verbraucht“ werden. Doher sieht man denn auch überall, pflichtschuldigst in der Zeit des Papiermangels, an allen Plakatoleten der Vorstädte die Meisenplakate des sich so gut rentierenden Kapitals. Der Preis hat sich mit der Zeit vervielfacht, die Qualität in entweichender Weise nach unten entwickelt, so daß also der Profit in jenen Vorstädten noch steigen kann wird.

Schauen wir uns nun aber auch die Menschen an, die diese Waren herstellen! Es sind darunter viele arme, lungenhüchtlige oder sonst zur Fabrikarbeit aus gesundheitlichen Gründen untaugliche Wäpgerle; Menschenkinder, die die Armut zwingt, die Arbeit anzunehmen. Die sitzen in den Dörfern am Tische mit zwei heraus nach Wilsdruff und Albrandt usw., und drehen Tag für Tag herod mit ihren schändlichen Fingern Hundert um Hundert dieser elenden Dinger. Ob sie dabei allerlei Anstaltschloß mit hineinarbeiten — Tabak destilliert nicht! — danach fragt niemand. Der Raucher achtet ja nicht, was er in den Mund steckt.

Betrachtet man nun die Wirkung des Rauchens besonders auf den jugendlichen Organismus, so ist absehbar, daß 1. der Tabak sehr, als die Glimt weiget, nachdem zuerst vielleicht eine ganz kurze Weile „der Magen“ ist, wird abgeben. Wie profan in jeder Zeit der übertriebenen Ernährung der Arbeiter! 2. Manchen gelüdet das Rauchen und die Lunge. Davon wird so viel geschrieben und davon so wenig gesagt, daß man es kaum glauben muß. 3. Selbstgenügt nicht, weshalb Raucher einzuweisen, die das Rauchen, was sich manche Raucher einprägen möchten, die um Konstitutionen ihren Jungen nichts Besseres zu denken wissen, als die unermessliche Schädlichkeit Zigaretten. Spricht man mit Verarmungsministern und Behörden der Arbeiterjugend, so hört man immer wieder, daß hingegen oft selbst die jenseitige Arbeit der Organisation maßlos ist. Die Jugendlichen, die während der Vorträge um das Rauchen lachen müssen, gehen in den Bauen oder auch sonst einfach hinaus, nur um die geliebte Zigarette nicht entbehren zu müssen.

Soll nun der junge Arbeiter, der oft genug in stinkenden, rüchigen, staubigen Werkstätten Tag für Tag viele Stunden arbeiten muß, und zwar jetzt oft ebenso schwer arbeiten muß wie ein Erntehäcker, soll man den das Rauchen überhaupt ganz mißbilligen? Das wäre wäre, die Jugendlichen rauchten überhaupt nicht! Wird aber doch geräucht, so ist folgendes zu beachten: Was das Zigarettenrauchen so schädlich macht, ist im Grunde weniger der Tabak selbst, als das unermessliche Seitenpapier. Das ist bei den deutschen Zigaretten, besonders bei billigen Marken, natürlich Kolossal und nicht Pflanzenpapier wie bei den englischen, russischen oder gar japanischen. Solches Papier erzeugt beim Verbrennen Kohlenoxyd. Das ist Gift. Es wäre aus diesem Grunde noch immer weniger gefährlich, wenn statt der Zigaretten Zigarillen geräucht würden. Aber das sollte ist doch, die Jugendlichen dasin aufzuklären, daß sie, wenn sie erst erwachsen sind, noch immer zeitig genug zu dem manchmal doch recht angeleglichen Tabakgenuss kommen. Dafür müßten Eltern und Erzieher wirken.

Die nächste Fortkranenabgabe findet in allen 17 stengl. Volksschulen am nächsten Mittwoch, nachmittags von 3/4 bis 6/4 Uhr, statt. Fröhs Vermeidung von Abgang zur Ausgabe wird dringend empfohlen, sich nicht vor 1/4 Uhr aufstellen und lieber später zu kommen, da erfahrungsgemäß in

Er sagte „Viecher“, wirklich und wahrhaftig. Wenn da der Gelehrte Wäpgerle einen ständigen Witz durchs Fenster warf und dann zwei Ochsen in die Liste eintrug, wer kann es ihm verdenken?

Schle der Diederich sah sich genauer angedrückt! Wiedemann wachte der Praktikier Diederich nicht, daß die Stube auf dem Papier durch den Theoretiker Wäpgerle zu Ochsen geworden seien. So wenig wie der Wäpgerle wachte, daß die Ochsen in der Praxis eigentlich Rüge waren.

Die Sache nahm also von März ab ihren Verlauf. Mächtig fanden im Quartier Diederichs einige Melkeier, ein Butteroch und so verschiedenes anderes. Woher? Nun woher wird ein tüchtiger Soldat in der Gruppe kriegen, was er haben muß! Daß jene Saden immer in einer besonderen Kammer neben dem Stall sorgfältig eingeschlossen wurden, das kann man niemanden übel nehmen. Es wird in der Gruppe so viel geschrien! Mit Ochsenhäuten fängte an und mit den schönsten Ochsenhäuten hieß es auf. Oder nicht?

Neben dem Stall war der Garten. Da wurde fleißig gepflanzt: Tomaten, Kohlrabi, Spinat und seine Art, Möbchen und Sellerie und manch anderes zarte Gemüsen, nebst Beerensträuchern. Zwei Mann hatten ständig Arbeit mit Pflanzen, Gaden und Gießen.

Brummeien, der Wunsch des Leutnants Schredbring — er war in Friedenszeiten Berufssoldat und Kommandant —, sollte für die Ernte. Junge Gemüsen in Butter können besonders sein, wenn man mit letzterer nicht sehr zu sparen braucht. Fleißig in Butter gebraten ist auch besser, wie wenn man es nur kocht. Ein kleiner Kuchen, mit Erdbeer- oder Apfelmilch, verkehrt in behagliche Stimmung nach Tisch. Und jetzt, mit abgeputzter Milch gestützt, gedeihen geradezu großartig. Der Wunsch hatte im Frühjahr zehn Jahre früher für den Herrn Leutnant gekostet. Gute Beschungen sind etwas wert! Brummeien unterließ solche nach menden Nützungen und in verschiedenen Spezialitäten. Säuerliche, schließgeborener Zwiebel und ähnliches Futter hilft dazu, daß die Hüher fleißig Eier legen. Nüßchen und Spiegeleier — o jege! — und Spinat mit Spiegeleier erst!

Der Herr Leutnant gedieh aufwuchs und lobte das Probiantamt über den gelinen Meie. Brummeien zählte hinten herum und gesch in seiner Küche nicht weniger. Wäpgerle als höchstgeputzte Buttererde und der Diederich wurde so fett wie ein Moosool.

Gericht, das waren Zeiten! Aber Sommer bis in den Herbst hinein. Als die Samenzeit fast genug waren, kriegen auch die Mannschaften gelegentlich abgeputzter Milch. Sie geschien aber nicht, sondern, weil sie sich gabelt Bekanung machten.

In August trat dann Brummeien eine Menge Flecken zusammen. Dies hing mit irgend einer geheimnisvollen Tätigkeit in seiner Küche zusammen. Die Flecken wurden dann mit irgend etwas gesäubert und reibweise im Keller aufgestellt. Jenseits waren sie nicht streng geäubert, sonst hätte es nicht vornehmen können, daß Wäpgerle hier da einmache Wäpgerle, Erbröcken, Humbeeren und Zampentunze verpuffte. Das geschah aber heimlich, abends nach Spätpflicht in seinem Einzelquartier.

So spielte sich eine Zeit eingeschalten Treibens in den oberen Ständen des Kommandos ab und hätte noch lange so weiter können, wenn nicht das Verhängnis, wie eine böse Kreuzspinne vor der Fliege, im Gestalt des mageren Armierungssoldaten Leutnants irgendwo im Hintergrunde gelauert hätte.

Dieser hässliche, koschaste Mensch, welcher das schäufte gekochte Kraut als Dachtverbot und die seinigen Gruppen als Wiener Gemüsen bezeichnete, dieser Mensch, der nicht einmal Arabemüsen gelernt hatte, vom eines Tages auf die Schreibstube, um dortselbst der Ofen in Ordnung zu bringen. Hierbei geriet ihm die Besoldungliste zwischen die Finger. Er stieß einen letzten Pfiff zwischen den Lippen hervor, sah die Note in Falten und sagte gar nichts. Dem Armierungssoldaten haben gar nichts zu sagen.

In den nächsten Tagen aber wurde allmählich leise, dem laut und unendlich lauter, nach dem Heimmarsch in geschlossener Formation ein hübsch-fellames Viebchen gesungen:

Muh, muh, muh, ein Ochs ist keine Kuh! Und wenn er eine Kuh doch ist, wer wär's, der dann die Kuhler freit?

Muh, muh, muh, ein Ochs ist keine Kuh! Es geizten die Mannschaften von Gefreiten aufwärts offen und die Korporale heimlich. Der Diederich suchte sich, der Brummeien und der Wäpgerle ärgerten sich ebenfalls.

Aber alles hoff nichts. Muh, muh, muh — sang es in den Quartieren bei bestem Gelächter. Muh, muh, muh — summten die Korporale auf ihren Bäden, Wäpgerle einander gegenüber zu und schlügen sich, vor Lachen herausprunzend, auf die Schenkel, daß es nur so hallte. Wie es kam, weiß keiner. Was's das Viebchen, was's jemands anders oder was's Zuzell!

Freibank.
Fleisch-Verkauf
 findet statt
 am Dienstag:
 731-750 von 8-9 Uhr
 751-770 von 9-10 Uhr
 771-790 von 10-11 Uhr
 Freibank- und Fleischmarken
 sind mitzubringen.
 Papier ist mitzubringen.
 Abgezahltes Geld ist bereit
 zu halten.

Schlachthofdirektion
 Ebering. 189

Scheuer-Pulver
 bester Erfolg für Soda
 Pfd. 15 Pf.

Wenzels Seifengeldstücke
 Marktstr. 55. Osterstr. 55.
 Gelehrter, Mechaniker,
 Dreher, Schlosser,
 Monteur, Maschinen etc.,
 welche im Beruf vorwärts streben,
 verlangen kostenlos die
 Broschüre "Der neue Weg"
 von Ing. F. Döhlen, Bremen,
 Verbandsstraße 38. [1769]

Raufe fortwährend
 neue u. gebrauchte
 Möbel, Betten,
 sowie ganz Guts-
 stände u. solche die
 höchsten Preise.
 W. Koch, Wilhelmshaven, Str. 56 [1829]
 Telephon 924.

Gutes Schweinefett
 abzugeben. Bogisch, Räter
 Straße 56, Hinterh. I. [186]

Zu verkaufen
4000 Pfund
Futterstroh
 L. S. Hinrichs, Ebertons.

Schleiferei
 für
Meffer
Scheren
 usw. [1173]

B. F. Kuhlmann
 Inh. E. Kuhlmann
Bismarckstr. 69.

Empfehle meine beiden an-
 gehörigen Ober zum Dehen.
Friedrich Wehrens,
 6420 Grenzstr. 36.

Gebrauchte Möbel
 taufe und taufste u. m.
 W. Koch, Wödenestr. 86
 Telephon 924.

Flaschen
 als Wein- und Sektflaschen
 sowie Papierabfälle
 taufe zu höchsten Preisen
 6723 Sadecke, Marktstr. 38.

Möblierte
Zimmer
 für Wagen-Führerinnen
 u. Schaffnerinnen wer-
 den geholt. Angebote
 sind zu richten an die
 Betriebsdirektion
 der Wilhelmshavener
 Straßenbahn.

Ein Lehrfräulein
 für mein Papier u. Schreib-
 warengeschäft z. 1. Mai d. Js.
 gesucht.
Joh. Fangmann,
 Marktstraße 8. [180]

Gesucht auf sofort
 oder später ein junges Mäd-
 chen, das Dienen die Schule
 verlassen, für leichte häus-
 liche Arbeiten. [191]

Frau Fangmann,
 Marktstraße 8.

Ordentliches
Alleinmädchen
 bei gutem Lohn gesucht.
 1961 Formelstr. 4.

Bekanntmachung
Die nächste
Brotarten-Ausgabe

findet am **Mittwoch den 10. April 1918**
 nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr
 in sämtlichen evangelischen Volksschulen statt. Mit den
 Brotarten werden die Lebensmittel- und Reichsheilich-
 karten ausgegeben. Wir machen besonders darauf auf-
 merksam, daß jeder verpflichtet ist, die Karten nur in
 der Schule seines Wohnbezirks zu holen und daß für
 eine nachträgliche Abfertigung eine Gebühr von 25 Pf.
 zu zahlen ist. Wer zur Ausgabe in den Schulen nicht
 selbst kommen kann, darf jemand schicken, oder seine Kinder
 unter zehn Jahren. Die Karten sind sofort nach
 Empfang in dem betreffenden Schulraum nach-
 zuzählen, da Nachforderungen nicht anerkannt
 werden. Vorzulegen sind die neuen Brotausweisarten,
 auf denen die Anzahl der Brot-, Fleisch-, und Lebens-
 mittelkarten vermerkt sind.
 Rüstingen, den 5. April 1918. [194]

Stadtmagistrat.
Bekanntmachung.
 Wir kaufen Rüstinger Antsber-
 bandsanleihe- und Heppenjer Stadt-
 anleihestücke auf, um die Zeichnung
 zur Kriegsanleihe zu erleichtern.
 Angebote erbitten wir an unsere Stadt-
 kammerei-Hauptkasse.
 Rüstingen, den 5. April 1918. [195]

Stadtmagistrat.
 Dr. Lucien.
Vereinigung für Volksaufklärung
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
Lichtbilder-Vortrag.
Die Technik im Weltkriege.
 Bewegungs- und Schwingenabentrieg
 Behälter, Feldbahnen - Telephon-
 und Telephonwesen - Mincinlager
 U-Boot - Torpedo - Luftschiffe
 Flugzeuge usw.

Am Montag, den 15. April d. Js., abends 8.15 Uhr
 in Wäblers „Sant“-Theater.
 Ede Schult und Augustinstraße (Staatlich Heppens).
 Vortragender: Herr Ingenieur **Fromholz** aus Dortmund.
 Preise der Einlaßkarten: Nummerierter Platz 1 Mk.
 Stichplatz 50 Pfennig, im Vorverkauf (bis Montag abend
 6 Uhr) nummerierter Platz 75 Pfennig, Stichplatz 40 Pf.
 an folgenden Stellen: Rathaus-Restaurant (Hilgenhöber),
 Kaufmann Preisdis (Ede Wöden u. Gerchestr.), Zigarren-
 geschäft Wäblers (Wäblerstr. 75), Kaufmann Gerst,
 (Ede Schult und Augustin), Zigarrengeschäft von Niemann,
 Wilhelmshaven (Ede Bismarck und Osterstraße). [197]

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele
im Parkhaus.
 Dienstag den 9. April 1918
 abends 8.15 Uhr: [181]

Heimat.
 Vorverkauf in Lohfes Buchhandlung, Moonstr.,
 und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Zentralverband
der Maschinisten u. Heizer
 Jahreshelle Rüstingen-Wilhelmshaven.
 Freitag den 12. d. M., abends 8.30 Uhr
 im Versammlungsortal Edelweiss:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Beitragsabrechnung unter Fortfall der Kriegsmarken
 Abrechnung vom 1. Quartal.
 3. Verschiedenes.
 Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das
 Erscheinen aller Kollegen unbedingt erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Spezialunterricht
 in Deutsch, Rechnen, Schönheitsreiben, Rundschreiben, Buchführung,
 Handelsforenspendungen, Maschinenschriften, (Lehrsch. System),
 Stenographie, (Gabelberger und Stolze-Schreib),
 erteilt staatlich geprüfter Lehrer.
 kein Massenunterricht! Individuelle Behandlung!
 Rüstingen erbeten Sonntags mittags von 1 bis 4 Uhr,
 sowie an Werktagen mit Ausnahme Sonntags abends, mittags
 von 12 bis 3 und abends 6 bis 9 Uhr **Moosstr. 142, K. I.,**
Wilhelmshaven, (Nähe Ede Moon- und Kurzstr.)
 Auch werden dafelbst Abschriften mittels Schreib-
 maschine fehlerfrei angefertigt. [198]

Monopol
 Beführ: Wilhelm Quinting,
 Fernsprecher 500.
 Mittwoch den 10. April
großes Militär-Streichkonzert
 (Sehr gewähltes Programm!)
 ausgeführt v. Musikcorps des Kais. 2. Ersatz-
 Seebataillons unter pers. Leitung des Herrn
 Obermusikleiters H. Roth e.
 Beginn des Konzerts abends 7.30 Uhr
 Es laden ergebenst ein [192]
K. Kische. W. Quinting.

W. H. Kraatz
 Gartenbaubetrieb, Samen-
 züchterei, Samenhandlung
Kastede
 empfiehlt
Erdberepflanzungen
 gesund und kräftig, in besten
 schätzbar. Sorten gemischt,
 25 Stück 1.4, 100 St. 3.4
Komfrey
 neue, von allen Fachleuten
 sehr empfohlene Futter-
 pflanze, viele Jahre aus-
 dauernd, vorz. 100 Meliter,
 auch 10 St. 1.80, 100 St. 15.4

la. Sämereien
 in Port von 20, 40 St. 1.4
 Echte Sorten. Beste
 Keimfähigkeit. Anis,
 Borell, Bohnensamen,
 (hoher Kaffeebohne), Bohn,
 Erbsen, Mangold, Rote,
 Schmitz u. Bureg, Peters-
 stift, Moharber, Tomate,
Spinat
 Spinat, Wermut, Kopf-
 salat in 3 Sorten, Schmitz-
 salat, Feldsalat, Garten-
 kresse, Frühl., und Herbst-
 Weichbohne, Möstsch, We-
 singbohne, Rosenkohl, Kohlrabi

Distrik-Kohl
 vorzüglich f. Rindvieh,
Zwiebeln
 Schlangen- und Trauben-
 gärten, Körbis mit u. ohne
 Ranken, rote Radles, Eis-
 zapfen, Rettich,
Frühe Karotten
 Winterwurzeln-Moorrüben
 Balfinaten, Schwarzwur-
 zeln, Rotelbete, Stedrüben,
 Winterkohl, Solgererbsen,
 Rote Bohnen (Puffbohnen),

Buhd- (Krup-) Bohnen
 in den Sorten:
 Sint. Niesen, frühst. Saxo-
 ma, Schwert, Wachs,
 Brech,
Stangenbohnen
 in den Sorten:
 Rheinische Stängel, Schwert
 Perl, Wachs, Prunier.
Echte Zuckerrüben
 Versand prompt geg. Nachn.,
 f. größeren Bedarf a. Wunsch
 Preisliste. [180]

Volksküchen
 Mellumstraße u. Almenstraße
 Kaffeez., Fiedelstr.
 Bremerstr., Markthalle Markt
Zahle höchste Preise
 für neue u. gebrauchte Möbel
 sowie ganze Hausstände.
Garh. Janssen, Wilhelmsh.,
 Sauerstr. 12, Ede Räter Str.

Theater Burg Hohenzollern
 Täglich:
Der Regimentspapa
 Musikal. Schwank in 3 Akten
 Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr
 nachm. an. - Theater-Fernsprecher 27.
 Ab Sonabend den 13. April
 Gastspiel des Operettentenor
Alfred Carlhof
Die Rose von Stambul.
 Operette in 3 Akten. [182]

Jugendwehr Rüstingen.
 1.-3. Kompanie: Dienstag, den 9. April 1918,
 8.30 Abends, Feiertagsschuppen II. W.-D.
Trauerbriefe empfehlen Paul Hug & Co.

Emil Schneider
 in seinem 43. Lebensjahre am 21. März bei
 den schweren Kämpfen im Westen den Hel-
 dendtod fürs Vaterland erlitten hat. Dieses
 zeigt in unermesslichem Schmerz an.
Frau Helene Schneider
 geb. Dancköler,
 Rüstingen, Bremer Str. 31, 7. April 1918.
 Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Nachruf
 Schon wieder ist dem Völkerringen ein
 trauer Mitarbeiter aus unserer Werkstatt zum
 Opfer gefallen. Es fiel der Musketier
Franz Wenz
 bei einem Sturmangriff im Westen. Wir
 werden ihm ein treues Andenken bewahren.
 Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter
 der Modelltischler-Werkstatt
 Ressort IV. [197]

Der Fias
 Zu Gunsten des
 Kriegsliebesdienstes!
 Abends 8 Uhr
 Sonntags
2 Vorstellungen 2
 nachm. 3/4, abds. 8 Uhr
 Mittwoch und
 Sonntags 8 1/2 Uhr:
Familien-u. Schülervorst.
 Bedeut. ermäss. Preise
**Wer Gold bringt, er-
 hält einen Freiplatz!**
Adler
 Theater.

Vorarbeiter-Vereinigung
 der Kaiserlichen Werft
 Wilhelmshaven
 Mittwoch, d. 10. April,
 abends 8 1/2 Uhr
Monats-
Versammlung
 bei Gastwirt Nath, Grenzstr.
 Der Vorstand.

Generewehe
Rüstingen
 Bezirk I
 (Heppens).
 Donnerstag, d. 11. April,
 abends 7 1/2 Uhr:
Abnung
 der Sicherheitswache und der
 Kriegsgenerewehe d. Spriegen-
 haufe. Beginn bei der Abnung
 einhundert nur Anzahlheit
 oder Ortsabwesenheit! [176]
Das Kommando.
 Eberingport.

Varieté Metropol.
 Täglich
Spezialprogramm!
 Anfang 8 Uhr.

An- und Verkauf
 von Hausgrundstücken, Ver-
 mittlung von Hypotheken und
 Grundbesitz.
 Provisionsätze: 1/4-1 Proz.
B. H. Bührmann
 Bank für Hypotheken
 und Grundbesitz. [184]

Schnittkohl-
 Wurzel, Weiß, Wirsing, Blau-
 mentkohl, Strohobstnamen,
Schalotten, Pfanzbohnen:
 Himische Niesen, weichschalig,
 mit und ohne Räden usw.,
 Erbsen, große Bohnen.
H. Birkstlager, Altlandsdamm 14
 nahe der Löwenburg.

Fahrraddecken,
 abgefabrene und beschädigt,
 werden wie neu aufgearbeitet.
 Nach Einlegung per Post
 erfolgt Preisangabe. [1795]
Getle nord. Gleichungsbüchle
 Warel (Döbge).

Dankagung.
 Für die vielen Beweise betri-
 glicher Teilnahme bei der Beerdigung
 meines lieben Mannes,
 sowie die überaus zahlreichen
 Kranzsenden, insbesondere
 seinen Vorgesetzten und Mit-
 arbeitern und dem Sonntags-
 des Blumenopfers, ferners Herrn
 Pastor Harns für seine trö-
 stlichen Worte am Grabe
 meinen innigsten Dank. [185]
Frau Ww. Zherese Gitts,
 geb. Rijsch,
 wohnt Rindern u. Wödenstr.

Barfel, G. Abel, Amdenitz, J. Böhler, Radotzker, E. Dirlage, Amalienstr., G. Gerdes, Rebenitz, H. Haake, Radotzker, W. Ginge, Garenitz, G. Soutourou, Denevitz, W. Janzen, Stauff, E. Tsch, Gohitz, J. Kobi, Biegelhoffer, D. Lampe, Rangeltz, F. Peters, Radotzker, J. Sasse, Gohitz, Schrimper, Wehrhelt, D. Schöbe, Dierckmann, A. Farris, Wallitz, D. Fiemens, Kantschitz, G. Wallitz, Metzger, Kommandieren, Kirchstraße. — Auf die blaue Warenliste Nr. 251 von Mittwoch den 10. bis Dienstag den 16. April in den bekannten Geschäften 1/2 Pfd. Saffran für 1,50 Mk. für das Pfund. — Auf den Vorkauf der Eierkarte vom 11. bis 20. April von Donnerstag den 11. bis Mittwoch den 17. April in den bekannten Geschäften 1 Pfundes Ei.

Wer die Belohnung der Wagen 4. Klasse in Vergleich stellt zu der Belohnung in anderen Warenklassen, dem fällt der volle Unterschied auf. In der 4. Klasse findet man ein angemessenes Minimum, das kaum so viel kostet, den Wagen belohnt sich zu lassen. Dieser Mindestlohn macht sich besonders bei den Wagen Bremen-Wilhelmsbuden und zurück bemerkbar. Man gibt der 4. Klasse so recht den Ausdruck der Wagenklasse für Arme.

— Heimarbeit. Die nächste Ausgabe erfolgt am Mittwoch den 10. April im Hauptbahnhofsgebäude Steinweg 14 für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben A, L, H, B, alle Nummern, S. Nr. 1-90. Aber die Anzahl ohne Entschädigung nicht erhöht, wird aus der Räte der Heimarbeitnehmer gestrichen.

— Ein Landesausflug für Organisation zur Verwertung der Milchfrüchte hat sich auf Anregung der Reichsstelle für Gemüse und Obst und unter Mitwirkung des Ministeriums gebildet. Dem Ausschuss gehören als Mitglieder an: 1. Hofgarteninspektor Fimmel, Oldenburg (Vorsitzender), 2. Wintergärtnerlehrling Lehmküh, Delmenhorst, 3. Gymnasiallehrer Kramer, Oldenburg, 4. Deponientent Deffen, Oldenburg, 5. Rektor Schütte, Oldenburg, 6. Hauptlehrer Sörkel, Driehake. Der Auszug trat am 27. März zu seiner ersten Sitzung zusammen. Das Ergebnis seiner Beratungen war, an das Großherzogliche Ministerium die Bitte zu richten, demnächst in allen Kreisen des Landes geeignete Zusammenkünfte heranzustellen, um in denen eine lokale Organisation der Angelegenheit zu schaffen wäre. Wintergärtnerlehrling Lehmküh erklärte sich auf Ersuchen des Ausschusses bereit, in diesen Zusammenkünften aufstrebende Darlegungen zu geben und den Landesausflug zu vertreten. Ganz besonders rechnet der Ausschuss auch auf die Mitwirkung der Schulen wie ebenfalls auf die Mitarbeit aller Teilnehmer des oben erwähnten Lehrganges. Wenn die Tätigkeit des Ausschusses in allen Kreisen der Lande die entsprechende Förderung findet, wird er im Verein mit den in allen übrigen Teilen des Reiches gebildeten Organisationen gleicher Art viel zur Erleichterung der gegenwärtigen Ernährungsschwierigkeiten mit beitragen können. Er war einmütig der Meinung, daß nach Lage der Dinge nichts unterlassen werden dürfe, um die überall in Wald, Feld und Acker in teils reicher Menge sich anbietenden Gaben der Natur entsprechend zur Verwertung gelangen zu lassen.

— Spielplan des Großherzoglich Theaters. Dienstag, 9. April: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 10. April: Außerordentliches Symphonie-Konzert zugunsten des Landesausflusses Oldenburg von Deutschlands Spende für Sänglings- und Kleintierzucht. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 11. April: Neuheit! Zum ersten Male: Das Extempore, Lustspiel in 3 Akten von S. Sturm und M. Förber. Anfang 7.30 Uhr. — Freitag, 12. April: Das Extempore. Anfang 7.30 Uhr. — Sonntag, 14. April: Freizeitspiele haben keine Giltigkeit. Johannseier, Schauspiel in 4 Akten von S. Sudermann. Anfang 7 Uhr.

Lebensmittelausgabe des Amtsvorstandes des Amtes der Stadt Wilhelmsbuden. In der Zeit von Donnerstag den 11. April bis Donnerstag den 18. April berechtigt die Karte Nr. 152 der grünen Warenkarte zum Bezug von 1/2 Pfd. Marmelade zum Preise von 92 Pf. für ein Pfund. — Die Karte Nr. 176 der roten Warenkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezug von 1/2 Pfd. Spezialkäse zum Preise von 1,50 Mk. für ein Pfund. Die Geschäfte können den Käse ohne Bezugsschein von der Firma Käse anfordern. In derselben Zeit berechtigt die Karte Nr. 177 der roten Warenkarte zum Bezug von 1/2 Pfd. Kaffee-Erbsen, und zwar lose gebrochene Erbsen zum Preise von 62 Pf. und Kornkaffee in Paketen zum Preise von 84 Pf. für ein Pfund, je nach Vorrat. — Die Karte Nr. 61 der Warenkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezug von 1/2 Pfd. Dörrenmilch. — Für Kinder, Kranke und ältere Personen ist ebenfalls ein festgesetzter Menge Milch bereitzustellen. Die Ausgabe erfolgt ohne Bezugsschein durch die Apotheken in Notfälle und Osterferien. — Eine kleine Menge soll Zwiebeln gelangt zur Ausgabe, und zwar ohne Bezugsschein. Die Geschäfte können Zwiebeln vom Lager, am 11. April, anfordern.

b. Obst. Auch Gartenbohnen (gute, bekannte Sorten) zur Saat gelangen durch das Amt in den einschlägigen Geschäftsbüros des Amtsbereichs zur Ausgabe. Bezugsscheine werden beim Gemeindevorsteher ausgestellt. Delmenhorst. Zwischen zwei Eisenbahnzüge wäre beimöbe ein Kraftautomobil der Dwi-Werke gekommen. Es hatte, als es über die Geleise am Bahndürrgang der Steidinger Straße fuhr, das Rad, einen Bruch der Steuerung

zu erleiden. Von beiden Seiten kamen Büge. Besonders gefährlich war der Bremer Schnellzug, doch gelang es dem Lokomotivführer, die das Hindernis auf den Schienen rechtzeitig bemerkt hatte, die Büge rechtzeitig zum Stillen zu bringen. Am Arbeiter, die des Weges kamen, wurde das Lastenautomobil weggedrückt.

— Städtische Lebensmittelversorgung. Es kommen zur Ausgabe: 1. Petroleum. Im Anlaufe gegen den Bezugsschein für April 1918 kann im Monat April je ein Behälter Liter Petroleum abgegeben bzw. entnommen werden. Die Iogenannten kleinen Bezugsscheine berechtigen im Monat April allgemein nur zum Bezug von 1/4 Liter und können diese Mischmiete nur in den Verkaufsstellen: Flegel, Aufhorner Straße, Gerloff, Döbberger Straße, Limmann, Döbberger Straße, Peterjan, Oldenburg, Döbberger Straße, geliefert werden. Alle Bezugsscheine gelten nur für den Monat auf den sie lauten und dürfen auch nur in diesem Monat beliefert werden. Bezugsscheine, die nicht den Unterdruck „Stadtiegel“ tragen, sind ungültig. — 2. Kunststicker. In Kartoffel-Abgaben. Bei Kaufmann Hermann Gieners, Lange Straße, östlicher Kartoffelbauern noch etwas Kunststicker, und zwar 10prozentiges Superphosphat zu 10,75 Mk. per Zentner, Thomasmehl zu 4,40 Mk. per Zentner erhalten. Die Zuteilungen werden entsprechend den Anlaufzahlen bemessen. Besondere Bezugsscheine des Stadtmagistrats sind nicht erforderlich. — 3. Auf dem von der Stadt bewirtschafteten Gut Braunsfeld (Gelegener Weg) sind einige Ladungen Kunststicker abzugeben zum Preise von 5 Mk. per Zentner. Abgabe ist nur vormittags möglich.

Aus aller Welt.

Ein Samiercano verunglückt und beschlagraht. Der Kom. Volkswille meldet aus Göttingen, daß ein Polizeiwachmeister zwischen Wesseln und Göttingen ein Lastauto, das sich im Groden festgefahren hatte, unterdrückte. Das Versteht enthielt nicht weniger als 40 bis 50 Zentner Weizenmehl, 9 Zentner Glycerin, 3 Zentner Kartoffeln. Der ganze Kammel, der im Schleißendahl erworben war, wurde beschlagraht. Die neun Zentner Glycerin und drei Zentner Kartoffeln waren bereits abgeladen und hinter einen in der Nähe befindlichen Denkmal und den Lebensbühnen versteckt. Offensichtlich wollte die Fahrt nach Hannover etwas erleichtert fortkommen. Wo das Mehl, der Glycerin und die Kartoffeln herkommen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Notes Kreuz Oldenburg. Heimkehr der Kriegsgefangenen!

Heimkehr der Kriegsgefangenen! Eine Forderung, deren Erfüllung jetzt nahe gerückt zum Teil schon verwirklicht wird. Jeder Gefangene soll auf der Übernahmestation als Gruß der Heimat ein Päckchen mit dem Worte „Willkommen“ erhalten, dessen Inhalt ihn erfreuen und seinen nächsten Bedürfnissen abhelfen soll. Der Wert jedes Päckchens soll etwa 6 Mark betragen.

Daneben sind in den Quarantäne-Orten, wo die Gefangenen vor ihrem Weiterzuge in die eigene Heimat untergebracht werden müssen, große Magazine und Kantinen vorzusehen, aus denen die Gefangenen gegen Aufpreis Gemüß- und Unterhaltungsmittel und Bedarfsartikel aller Art unentgeltlich entnehmen können.

Der Kaiser hat als Grundlohn für diese Volksspende 250.000 Mark geschickt. Das Reichsministerium 200.000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Reichsministerien Frauenvereine im ganzen Deutschen Reich haben die Befreiung der Gefangenen übernommen und sich mit den übrigen Vereinen vom roten Kreuz zur Beschaffung der Mittel für dieses großzügige Vorhaben verpflichtet. Das vorläufige Rechnungsbuch 17 Millionen Mark dafür erforderlich sein, wozu Oldenburg auf Anweisung des Reichsministeriums der Grundlohn von 21.000 Mark aufzubringen hat.

Es fähert es uns mid, wieder die Opferbereitschaft der Allgemeinheit in Hinblick zu nehmen, so wissen wir uns doch etwas mit der als hilfreich und gefeiert erprobten Bevölkerung unseres Landes in dem Bewußtsein, diese Ehrenpflicht der warmen Begrüßung unserer armen Gefangenen zusammen mit den ganzen Deutschen Volk erfüllen zu müssen. Alle Deutschen, die zum Teil jahrelang mit bangem Herzen dem Tage der Wiederverkehr ihrer Angehörigen aus der Gefangenschaft entgegengehoben haben und trotz vieler Mißerfolge zahllose Rufe an sie abgaben, werden auch dies letzte Opfer gerne bringen. Aber auch die, deren Angehörige dem traurigen Geschick der Kriegsgefangenschaft entgangen sind und werden, gerne für die unglücklichen Kameraden ihrer Brüder ein Scherflein beitragen.

Woller Zurederheit gehen wir also an die neue Sammlung in der freudigen Ueberzeugung, daß sie von gutem Erfolg gekrönt sein wird.

Gaben für die Befangenen spenden die Redaktionen aller im Verzeichnis erscheinenden Zeitungen, die Banken mit ihren Nebenstellen, die Besessenen der Zweigvereine von Frauenvereinen, der Vaterländischen Frauenvereine und die Unterzeichneten entgegen.

Wir bitten, die Spenden mit dem Vermerk „Gefangenenpende“ bis zum 15. Mai gültig an eine der genannten Stellen einzufenden zu wollen.

Der Vorstand: von der Marwitz, Oberst a. D. Willa Thorade.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats. Nüttingen-Wilhelmsbuden (Nüttingen, Peterstraße 78) über den Monat März 1918.

Ergebnisse: Nur Wochentags vormittags 11-1 und nachmittags 5-7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags. Expeditionstage: 25 (Febr. 24) Besuche: 250 („ 269) Wiederholte Besuche: 13 („ 8)

(Abholungen bestellter Schriftsätze werden nicht mitgezählt) Besondere Angelegenheiten: 268 („ 285) Davon schriftlich erledigt: 98 („ 94) Ungeleitete Schriftsätze (einschließlich 2 Schriftsteller) (unentgeltlich): 101 („ 96) Wochentags äusserliche Gutachten etc.: — („ —) Sonstige Ausgänge, Briefe etc.: 8 („ 3) Eingänge (ohne Zeitungen): 11 („ 2)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betreffen die Gruppen (Schriftsätze in Klammern): 1. Arbeiterorganisation: 24 (13) 2. Arbeits- und Dienstvertrag: 37 (11) 3. Bürgerliches Recht: 116 (32) 4. Strafrecht: 22 (13) 5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten: 66 (27) 6. Sonstiges: 3 (2) 268 (98)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von Arbeitern 156 mal Arbeiterinnen 80 „ Ähnlichen Personen anderer Klassen 10 „ Weiblichen Personen anderer Klassen 4 „ Behörden, Sekretariate, Korporationen — „ 250 mal

Von den Besuchern waren nur gemeinschaftlich organisiert 106 nur politisch organisiert 10 beides 10 117

Von den Besuchern waren aus Nüttingen 170 aus Wilhelmsbuden 80 aus sonstigen Orten in Oldenburg 25 aus sonstigen Orten in Preußen 7 aus dem übrigen Deutschland 4 250

Einmal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Akten wurden 2 angelegt. Jeden zweiten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunden in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube.

Bücherbesicht.

Die Stadt, Sozialistische Wochenzeitschrift. Herausgeber: Kartus (Verlag für Sozialistische Politik u. m. b. S., Berlin SW 68). Das oben erwähnte Heft 1 enthält u. a. folgende Artikel: Dr. Paul Reich, Dr. M. Wetzmann. — August Wilmig: Vom deutschen Wesen. — Ernst Seimann: Das Phantom unserer Kriegsschuld. — Dr. Hans Reichenmacher: Ein Reichenmacher des Liberalismus. — Manfred: Die Kolonialpolitik des imperialistischen Sozialismus. — Glosien: Einzelhefte 80 Pf., vierteljährlich 3,00 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Ein Anbauversuch mit Reimen vertrieben großer Kartoffel-Inseln, von Prof. Kurt Gulerz, Verei i. Old. — Verlag H. Littmann, Oldenburg i. Gr. — Preis 75 Pf. — Der Verfasser, Oberlehrer z. D. der ehemaligen Großherzoglichen Landwirtschaftsschule zu Verel, hat schon seit 1910 Anbauversuche mit Kartoffelstücken, insbesondere mit Lichtreihen angestellt. Hierbei wurde ihm weniger daran zu tun, die Keimfähigkeit zu erhöhen, als in größeren Maßstäben erprobten Verfahren auszuweichen, als sie vielmehr in den Dienst der Fortbildung zu stellen. Daß ihm dieses gelungen, beweist die vorliegende kleine Schrift. Der darin abgehandelte höchst eigenartige Versuch aus dem Jahre 1911 sollte darüber aufklären, ob der Versuch eines Reimes von großer oder kleiner Stärke für besten Entwicklung und Ertragsfähigkeit von Bedeutung sei. Die Entfaltung fiel in beiden Fällen genau aus, d. h. die Reime der großen Knollen überaus reichlich höhere Erträge als die der kleinen. Auf diesem überaus wichtigen Ergebnis weiterbauend, kommt Verfasser, zum Teil unter Heranziehung eines Anbauversuchs aus 1912, noch zu verschiedenen anderen äußerst merkwürdigen Auffassungen über die Reize der Kartoffelpflanze. Ganz besonders hervorzuheben dürfte die Angaben, was der Verfasser über die Zusammenhänge zwischen Knollengröße, Pflanzenweite und Ertrag ausspricht, sowie die Forderung, die er daraufhin erhebt. Eine allseitige Erfüllung dieser Forderung würde Deutschlands Kartoffelernte um viele Millionen Zentner zu heben vermögen. — Die Schrift ist für alle berechnete, die den Kartoffelbau mit besonderem Interesse ausüben oder irgendwie an seiner Förderung mitwirken können.

Leitung.

Für die wegen Rindstichs freigelegene Arbeiterin gingen folgende ein: 3 Mk. von Frau W., 4 Mk. vom Unteroffizier Ahlborn und Bisgelfelder Postpolizist. Expedition des Nordd. Volksblattes.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber (Unternehmer, Handwerkermeister, Kaufleute, Gewerbetreibende usw.) des Amtsbereichs Nüttingen werden hierdurch ersucht, eine Akte der zu Beginn des Steuerjahres 1918 (1. Mai d. Z.) bei ihren beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen, Gehilfen, Gesellen, Angestellten und sonstigen Hilfskräften, welche in Nüttingen wohnen, mit der bis zum 10. Mai d. Z. einzureichenden Steuererklärung auf besondere Formulare, das in den nächsten Tagen mit der Personenstandsliste zugestellt wird, auf dem Amte, Peterstraße 53, einzureichen. Die Arbeitgeber, denen ein Formular nicht zugestellt wurde, haben es vom Amte, Peterstraße 53, Zimmer 10, anzufordern. In dem Formular sind die zu Beginn des Steuerjahres (1. Mai 1918) gezahlten oder geschuldeten Gehälter, Löhne usw. einschließlich etwaiger Striggs- oder Steuerzuschlägen mit anzugeben. Bei Personen, die keinen festen Stunden-, Tages-, Monats- oder Jahresverdienst erhalten, sondern gegen Akte, Schlichtung usw. arbeiten, ist dies in der Zeit vom 1. Mai 1917 bis zum 30. April 1918 erzielte Gesamtverdienst anzugeben. Bei Personen, die nicht während der ganzen Dauer dieser Zeit bei dem betreffenden Unternehmer usw. beschäftigt gewesen sind, ist der Lohn für den entsprechenden Zeitraum unter Angabe dieses Zeitraumes einzutragen. Die pünktliche Einreichung der Formulare und ihre sorgfältige Ausfüllung liegt im besonderen Interesse der

Steuerpflichtigen, weil dadurch unrichtige Veranlagungen vermieden werden können. Nüttingen, den 5. April 1918. Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Stadtgemeinde Nüttingen. Dr. Hillmer.

Gedenket unserer Altbekleidungsstelle!

Die jetzige Zeit stellt große Anforderungen an unsere Altbekleidungsstelle. Trotz der regen Unterstützung, die uns durch die Freigabe unserer Altbekleider gegeben ist, ist es uns leider nur in beschränkter Weise möglich, die Versorgung mit billigen Kleidungsstücken und Schuhwaren durchzuführen. Auch müssen wir darauf bedacht sein, unsere heimkehrenden Krieger mit guter und billiger Kleidung zu versehen. Wir rufen daher an alle Beteiligten, die noch im Besitz von einschlägigen Kleidungsstücken und Schuhen sind, erneut die dringende Bitte, diese unserer Altbekleidungsstelle zu übergeben. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt, und gemäß in solchen Fällen eine kurze Mitteilung durch Postkarte an uns oder unmittelbar an die Altbekleidungsstelle.

Gemeinde Geddewarden.

Auf 4 der Lebensmittelkarte entfällt Monatszuzug. Die Karten sind gegen den 10. April d. Z. bei den Kaufleuten vorzuliegen. G. Remmen, G.-B.

Gemeinde Ohlwehe.

Beste Sorten Gartensplanzbohnen können vom 8 bis 11 April in den 3,90 Mk. das Pfund. Garten.

Bin Neils Käufer

guter, neuer und gebrauchter Möbel u. dergl., sowie ganzer Hausstände und Waren aller Branchen. 12203

Hilrich Mammen

(G. Priet 230, Nadj.), Nütting, Borsjente 111, am Rathauspl.

Städtisches Lebensmittelamt. Das städtische Lebensmittelamt. Bührenstraße 35

ist werktäglich geöffnet von morgens 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. In der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr werden vorzugsweise nur ledige Personen, die infolge ihrer Arbeit zu anderen Zeiten schwer abkommen können, abgefertigt. Sonnabends nachmittags ist nur für sehr dringende An- und Abmeldungen von 3 bis 6 Uhr ein Schalter geöffnet. Der Magistrat